Krakauer Zeitung.

Nr. 151. Mittwoch, den 6. Juli **1859.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

III. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Armee-Befehl Nr. 35.

Auf die Mir über die Gefechte bei Magenta und Turbigo erstattete Relation verleihe Ich, in Anerkennung der besonders angerühmten tapferen Leistungen,

das Großkreuz Meines Leopold-Ordens:

dem Armeekorps-Kommandanten FML. Edmund Fürsten von Schwarzenberg.

Meinen Orden der eisernen Krone I. Klasse:

dem Armeekorps-Kommandanten FML. Philipp Grafen Stadion, für Magenta und den mit großer Umsicht bewirkten Uebergang über die Adda, dann dem Feld-Artillerie-Director der zweiten Armee, FML. August Freiherrn Stwrtnik, für Magenta und dessen Leistungen seit Beginn des Feldzuges.

Das Kommandeurkreuz Meines Leopold-Ordens:

dem FML. Sigmund Freiherrn v. Reischach.

Meinen Orden der eisernen Krone II. Klasse:

dem FML. Adolph Schönberger.

den General-Majors: Wilhelm Freiherrn von Ramming, Ernst Hartung, Ludwig Freiherrn v. Gablenz und Franz Burdina v. Löwenkampf;

dem Kommandanten des Infanterie-Regiments König der Belgier Nr. 27, Oberst Wilhelm Herzog zu Württemberg, und dem Kommandanten des Feld-Artillerie-Regiments Erzherzog Ludwig Nr. 2, Oberst Johann Ritter Herle.

das Ritterkreuz Meines Leopold-Ordens:

dem FML. Joseph Herdy;

den General-Majors: Gustav Freiherrn v. Wetzlar, Karl v. Baltin, Leopold Ritter v. Lebzeltern, dann Anton Bils, Letzterem für Umsicht und Energie als Truppen-Kommandant in Pavia und Pizzighettone;

den Obersten und Regiments-Kommandanten: Ferdinand Mumb von Mühlheim, des Infanterie-Regiments Großherz. von Hessen Nr. 14,

Leopold Freiherrn v. Edelsheim, des Husaren-Regiments König v. Preußen Nr. 10.

Karl Appiano, des Infanterie-Regiments Fürst Liechtenstein Nr. 5,

Karl Streel, Kommandanten des 21. Feld-Jäger-Bataillons,

Michael Ritter v. Thom, des General-Quartiermeister-Stabes, dann:

Joseph Freiherrn v. Ceschi, Kommandanten des Infanterie-Regiments Freiherr v.. Grueber Nr. 54;

den Oberstlieutenants: Adolph Freiherrn Schütte v. Warensberg, des Infanterie-Regiments Großherzog von Hessen Nr. 14, Joseph Edlen von Döpfner und Adolph Catti, des General-Quartiermeister-Stabes, dann Ludwig Pulz, des Adjutanten-Korps;

den Majors: Edmund Freiherrn von Haan und Georg Draschenović, des Meinen Namen führenden Infanterie-Regiments Nr. 1, Karl Petit von Königsstern, des Infanterie-Regiments Graf Hartmann Nr. 9, Jakob Sieberer, des Meinen Namen führenden Tiroler Jäger-Regiments, und Friedrich von Fischer, des General-Quartiermeister-Stabes;

den Hauptleuten: Moriz Bruckner, des Meinen Namen führenden Tiroler Jäger-Regiments, Johann von Tomásy und Johann Klein, des 10. Feld-Jäger-Bataillons;

den Oberlieutenants: Friedrich Kleinert und Robert Scholz, des Feld-Artillerie-Regiments Erzherzog Ludwig Nr. 2, dann Mathias Wagner, des Feld-Artillerie-Regiments Prinz Luitpold von Baiern, Nr. 7, Letzterem für Auszeichnung bei Palestro und

dem Unterlieutenant Edmund Dani, desselben 7. Artillerie-Regiments.

Meinen Orden der eisernen Krone dritter Klasse:

den General-Majors: Joseph Ritter von Rezniczek, und Moriz Freiherrn von Sebottendorf;

den Obersten und Regiments-Commandanten:

Leopold Edlen von Kreyssern, des Infanterie-Regiments Erzherzog Wilhelm Nr. 12,

Gustav Chevalier Depaix, des Infanterie-Regiments Erzherzog Sigmund Nr. 45,

Joseph Dormus, des Infanterie-Regiments Freiherr von Culoz Nr. 31,

Ignatz von Leippert, Commandanten des 15. Feld-Jäger-Bataillons,

Ferdinand Poschacher von Poschach, des General-Quartiermeisterstabes und

Vincenz Abele, des Adjutanten-Korps;

den Oberstlieutenants:

Karl Ritter von Czetsch, des Infanterie-Regiments Erzherzog Franz Ferdinand d'Este Nr. 32,

Joseph Ritter von Mehoffer, des Infanterie-Regiments Erzherzog Sigmund Nr. 45,

Heinrich Widenmann, des Infanterie-Regiments Freiherr von Grueber Nr. 54,

Koloman Grafen Hunyady, des Husaren-Regiments König von Preußen Nr. 10,

Eduard Netzer von Sillthal, Kommandanten des 10. Feld-Jäger-Bataillons, und

Karl Poeckh, des Adjutanten-Korps;

den Majors:

Johann Töply von Hohenvest, des Infanterie-Regiments Großherzog von Hessen Nr. 14,

Theodor Stadl, des Infanterie-Regiments Erzherzog Stephan Nr. 58,

Johann Jonak Edlen von Freyenwald, und

Karl Merl, des Infanterie-Regiments Freiherr von Grueber Nr. 54,

Ludwig Lendwich, des Infanterie-Regiments Erzherzog Sigmund Nr. 45,

Anton Freiherrn von Kleudgen, des Infanterie-Regiments Prinz Alexander von Hessen und bei Rhein Nr. 46, dermalen Oberstlieutenant,

Anton Thill, des Meinen Namen führenden Infanterie-Regiments Nr. 1,

Karl Möraus, des Infanterie-Regiments Graf Wimpffen Nr. 22,

Eduard Mediero, des Infanterie-Regiments Freiherr von Grueber Nr. 54,

Willibald Wachfest, Commandanten des 13,

Martin Hennevogel Edlen von Ebenburg, Kommandanten des 23. Feld-Jäger-Bataillons,

Karl von Mainone, und

Sigmund von Görtz, des General-Quartiermeisterstabes,

Friedrich von Berres, des vakanten Uhlanen-Regiments Nr. 12, dermalen Oberstlieutenant,

Albert von Klokocsán, dermalen Kommandant des 28. Feld-Jäger-Bataillons,

Franz Grafen Falkenhayn, des Uhlanen-Regiments Graf Civalart Nr. 1,

Ludwig Müller, des vakanten Uhlanen-Regiments Nr. 12;

den Hauptleuten:

Marcus Gasteiger Edlen von Rabenstein, nunmehr Major, und

Ludwig von Pinter, beide des Infanterie-Regiments König der Belgier Nr. 27,

Wilhelm Schmidt, des Infanterie-Regiments Graf Hartmann Nr. 9,

Ludwig Souvent und

Joseph Hiller, des Infanterie-Regiments Erzherzog Wilhelm Nr. 12,

Joseph Titteldorf, des Infanterie-Regiments Prinz Alexander von Hessen und bei Rhein Nr. 46,

Philipp Lettinger, gegenwärtig Major,

Rudolph von Schwarzenschild und

Friedrich von Kuhn, des Meinen Namen führenden Infanterie-Regiments Nr. 1,

Johann Zach, des Infanterie-Regiments Erzherzog Leopold Nr. 53,

Heribert Höffern Ritter von Saalfeld, des Meinen Namen führenden Tiroler Jäger-Regiments,

Adolph Wolfersdorf, des 13.,

Alexander Rácz, des 23.,

Joseph Gumpenberger, des 10.,

Heinrich Grafen Wurmbrand, des 21. Feld-Jäger-Bataillons, letzterem für Auszeichnung bei Palestro,

Franz Langer, des vakanten Feld-Artillerie-Regiments Nr. 3,

Joseph Müller, und

Anton Kindermann, des Feld-Artillerie-Regiments Freiherr von Stwrtnik Nr. 5,

Karl Ecke von Rosenstern, des Raketeur-Regiments,

Eduard Dutczynski, Anton Edlen von Nagy, Alfred Ritter von Kalmucki, Friedrich Beck, Karl Schmedes, Ferdinand Franz, Albert von Pacor, Johann Freiherrn von Waldstätten und Anton Edlen von Hilleprandt, des General-Quartiermeisterstabes;

den Rittmeistern:

Alexander Schmidt und

Alexander von Lipovnitzky de Lipovnok, des Husaren-Regiments König von Preußen Nr. 10,

Turibus Siatecki, des Uhlanen-Regiments Graf Civalart Nr. 1;

den Oberlieutenants:

Anton Spinler, des Infanterie-Regiments Freiherr von Grueber Nr. 54,

Joseph Schilhavsky, des Infanterie-Regiments Erzherzog Wilhelm Nr. 12,

Wenzel Meder, des 10. und

Moriz Frenzel des 21. Feld-Jäger-Bataillons,

Adolph David Edlen von Rhonfeld, des Feld-Artillerie-Regiments Freiherr von Stwrtnik Nr. 5,

Martin Jungwirth, des Feld-Artillerie-Regiments Erzherzog Ludwig Nr. 2, und

Franz Hajek, des Feld-Artillerie-Regiments Prinz Luitpold von Baiern Nr. 7,

Adolph Ollert, des Inf.-Reg. Fürst Liechtenstein Nr. 5,

Joseph Schlappak, des 13. Feld-Jäger-Bataillons;

den Unterlieutenants:

Karl Pingitzer, des Infanterie-Regiments Freiherr von Grueber Nr. 54,

Moriz Klenz, des 14. Feld-Jäger-Bataillons, und

Anton Lautschner, des Meinen Namen führender Tiroler-Jäger-Regiments.

Dieselbe Auszeichnung erkenne Ich zu den auf dem Schlachtfelde Gebliebenen oder in Folge ihrer erhaltenen Wunden Verstorbenen:

Oberstlieutenant, Franz Friedrich von Stromfeld,

Hauptmann, Ferdinand Bonjean von Mondenheim, des Infanterie-Regiments Graf Hartmann Nr. 9,

Anton Graf Auersperg, des Infanterie-Regiments Erzherzog Sigmund Nr. 45, dann

das Ritterkreuz Meines Leopold-Ordens:

dem Obersten, Karl Hubatschek, Kommandanten des Infanterie-Regiments Graf Hartmann Nr. 9, sämmtlich mit den sich hierauf gründenden Adels-Ansprüchen für ihre etwa zurückgebliebenen Nachkommen.

Für alle hier aufgeführten Ordens-Verleihungen ertheile Ich die Nachsicht der Taxen. (Schluß folgt.)

Veränderungen in der kais. königl. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

Zu Majors bei den Infanterie-Regimentern:

Hoch- und Deutschmeister Nr. 4: der Hauptmann erster Klasse, Friedrich Freiherr v. Schweickhardt, und

Erzherzog Joseph Nr. 37: der Hauptmann erster Klasse, Johann Wilczek;

im Dragoner-Regimente Fürst Windischgrätz Nr. 7: der Oberstlieutenant, August Graf Bellegarde, zum Obersten und Regiments-Kommandanten, der Major, Rudolph Ritter von Lipka, zum Oberstlieutenant, und der Rittmeister erster Klasse, Ernst Fürst Windischgrätz, des Uhlanen-Regiments Graf Wallmoden Nr. 5, zum Major;

im Husaren-Regimente Freiherr v. Simbschen Nr. 7: der Oberstlieutenant, Edmund Graf Belcredi, zum Obersten, der Major, Gustav Freiherr von Ottinger, zum Oberstlieutenant, und der Rittmeister erster Klasse, Sigmund Graf Kalnoky de Köröspatak, zum Major;

im Uhlanen-Regimente Erzherzog Ferdinand Maximilian Nr. 8: der Rittmeister erster Klasse, Ferdinand v. Molnár, zum Major, und

im vakanten Uhlanen-Regimente Nr. 12: der Oberstlieutenant, Karl Freiherr v. Sturmfeder, zum Obersten und Regiments-Kommandanten, der Major, Friedrich Beres Edler von Perez, zum Oberstlieutenant und der Rittmeister erster Klasse, Ludwig Müller, zum Major.

In der Kriegs-Marine:

Der Linienschiffs-Kapitän, Johann Ritter v. Scopinich, zum Contre-Admirale;

der Korvetten-Kapitän, Hadrian Morelli, zum Fregatten-Kapitän;

der Linienschiffs-Lieutenant, Nikolaus Herzog von Württemberg, zum Korvetten-Kapitän;

der Major, Georg Ritter von Leitgeb, Kommandant des Marine-Zeugs-Korps, zum Oberstlieutenant, und

der Hauptmann erster Klasse, Philipp Vertouz, desselben Korps, zum Major.

Pensionirungen:

Der Contre-Admiral, Joseph Ritter v. Pöltl, der Kriegs-Marine.

der Oberst, August Ritter Nitsche v. Wallwehr, Kommandant des Zeugs-Artillerie-Kommando Nr. 15;

der Oberstlieutenant, Franz Bischinsky, des Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Infanterie-Regiments Nr. 1;

die Majors: Johann Monte v. Montenau, des Infanterie-Regiments Dom Miguel Nr. 39, und Ferdinand Ritter de Larenotiére v. Kriegsfeld, des Infanterie-Regiments Erzherzog Sigmund Nr. 45.

Der Minister des Innern hat den Statthalterei-Konzipisten, Theodor Blaschek, zum Kreiskommissär dritter Klasse im Krakauer Verwaltungsgebiete ernannt.

Der Minister des Innern hat den Landes-Thierarzt, Franz Nedvied, in Czernowitz zum Mitgliede der ständigen Medizinal-Kommission bei der Landes-Regierung für die Bukowina ernannt.

Der Minister des Innern hat den Kreiskommissär dritter Klasse, Leopold Kodermatz, zum Vorsteher des politischen Bezirksamtes Rovigno ernannt.

Der Minister des Innern hat die Statthalterei-Konzipisten, Anton Grafen Attems-Sembler und Joseph Röggla von Mayenthal, zu Kreiskommissären dritter Klasse im Küstenlande ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 6. Juli.

Die „Patrie" ruft heute spöttisch aus: „Der Mincio ist überschritten und Preußen schweigt. Seine Propositionen sind für immer in den Mincio gefallen." Preußen schweigt; dagegen hat Radowitz 1848 in der Frankfurter National-Versammlung folgendes gesprochen: „Der Kampf, welchen Oesterreich um seine italienischen Provinzen führt, scheint Deutschland nicht unmittelbar anzugehen, (damals hatte es Oesterreich nur mit Italien allein und nicht mit Frankreich zu thun!) in der That aber berührt er es sehr tief. Sowohl unsere materiellen Interessen, als auch unsere militärische Sicherung erheischen unabweislich, daß mindestens das Venetianische Festland bis zum Mincio im engen Verband mit Deutschland bleibe. Italien ist auf lange Zeit hinaus nicht fähig, zu einem Ganzen zusammen zu wachsen; in dem Augenblicke, wo es sich dem Oesterreichischen Einflusse gänzlich entwindet, wird Ober-Italien in die Französische, Unter-Italien in die Englische Hegemonie übergehen. Mit dem Verlust jener Landestheile, ist Triest und das Littorale unhaltbar und hiedurch die Verbindung mit Venedig abgeschnitten. Auf dem Besitz derselben Lande beruht zugleich die Sicherung der gesammten Südgränze Deutschlands. Wer über den Eingang dieser Gebirgspässe verfügt, dem ist der Eingang in die Ebene von Baiern und Oesterreich eröffnet. Es ist die Pflicht der Selbsterhaltung, eine solche Reihe von Nachtheilen abzuwenden u.s.w." Wie steht es nun? Das „Bis an den Mincio und nicht weiter" des Herrn von Radowitz scheint von der preußischen Politik bereits überhüpft zu sein. Preußen, dieser Umstand ist nicht mehr zu übersehen, mäßigt seine Forderungen mit den Erfolgen der Alliirten; je größer diese, desto kleiner jene. Zuerst war es die Aufrechthaltung des Vertrages vom Jahre 1815, für welche Preußen eintreten zu wollen erklärt hat, dann kam die Apologie des europäischen Gleichgewichts an die Reihe, jetzt wird in halbofficiellen Blättern der Nachdruck darauf gelegt, daß Preußen die Garantie des italienischen Besitzstandes Oesterreichs nun und nimmer übernommen, daß die Verträge als etwas Gemachtes keine ewige Dauer beanspruchen und jedenfalls durch das Zusammenwirken der bei ihrer Errichtung Betheiligten geändert werden können, der Grundgedanke der preußischen Vermittelung sei lediglich: „Widerstreben gegen jede einseitige Verfügung über den Besitzstand Europa's, durch welche das europäische Gleichgewicht gestört, zunächst die Machtstellung Deutschlands „wesentlich" erschüttert würde." Was Preußen anstrebt, ist also die Ordnung der italienischen Frage durch einen Congreß, was Preußen fordert, ist, auf diesem Congreß mitzusprechen. Inwieweit es seine bewaffnete Action für dieses Endziel einzusetzen geneigt und entschlossen, ist unter der Unmasse von „wenn" und „aber" nicht herauszufinden. Was Preußens Haltung auf diesem Congreß der Zukunft betrifft, so ergibt sich aus obigem, daß es den Verlust der Lombardei für Oesterreich als keine Störung des europäischen Gleichgewichtes betrachtet, daß es in der Beraubung eines deutschen Bundesgenossen keine wesentliche Erschütterung der Machtstellung Deutschlands erblickt. Kurz ließe sich das Axiom seiner Politik dahin formuliren, daß Preußen jeder Entscheidung der Großmächte beizupflichten bereit ist, die, obgleich Oesterreich schwächer, Frankreich nicht stärker macht: Der Verlust der Lombardei, und hier hat die Schlußfolgerung der Berliner Publicisten ein gewaltiges Loch, wird nämlich als eine vollendete Thatsache betrachtet, Preußen erklärt sich gegen die Eroberung, aber es hat nichts gegen einen Besitzwechsel durch Arrangement, ist ja doch, wenn Preußen selbst diesem zustimmt, der Endzweck der Intervention erreicht, eine einseitige Verfügung über den Besitzstand Italiens nicht getroffen. Nicht als Schiedsrichter will Preußen auftreten, nur über Oesterreich mit zu Gericht sitzen. In dieser Weise müßte Preußens Vorgehen aufgefaßt werden, wären die Andeutungen, deren wir gedacht, auch die an hoher Stelle maßgebenden. Alles in uns widerstrebt jedoch der Annahme, daß Preußen, noch ehe es gesprochen, schon auf das Minimum seiner Stimme sich beschränkt haben sollte. Noch immer betont Preußen Deutschlands Machtstellung, für welche es eintreten will; vertrauensvoll überlassen ihm die deutschen Fürsten die Führung ihrer Sache; unbeirrt durch den zunächst betheiligten Staat, vermag es mit Besonnenheit und der vollen Wucht staatsmännischer Mäßigung ganz seinem Wunsche gemäß, zu verfahren: dieses Vertrauen kann und wird Preußen nicht mißbrauchen. Für einen Platz am grünen Tische, für das Vergnügen, statt Blutes, Ströme von Tinte zu vergießen, stampft man nicht Armeen aus der Erde. Kann und will Preußen nicht einem Kampfe Halt gebieten, in welchem die unehrlichsten und schändlichsten Mittel aufgewendet werden, um einen deutschen Bundesgenossen bis zur Erschöpfung zu hetzen, vermag und ist es nicht gesonnen, diesen gegen die schleichende Hinterlist seiner Geger zu schützen, dann hat seine Vermittelung nur den zweifelhaften Werth „guter Dienste," der bons offices, ein guter deutscher Dienst ist sie nicht.

Das Berliner Cabinet, schreibt ein Pariser Corr. der N. P. Z., hat in diesen letzten Tagen die französische Regierung über seine Intentionen in Betreff des Krieges in Italien „vollkommen beruhigt." In welcher Form das geschehen ist, ob auf schriftlichem Wege oder in einer Unterredung zwischen dem preußischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem französischen Gesandten in Berlin, wissen wir nicht; es kommt auch wenig hierauf an. Gewiß ist, daß man in hiesigen Regierungskreisen mit der Haltung Preußens um so zufriedener ist — wenigstens sich um so zufriedener stellt — als man vor kaum acht Tagen Ursache zu haben glaubte, Verwickelungen mit Preußen zu besorgen. Herrn v. Schleinitz will man es vorzugsweise zu danken haben, daß der Sturm beschworen wurde. (Man braucht nur das Rundschreiben des Grafen Walewski (s. u.) zu lesen, um wahrzunehmen, welch rührende Uebereinstimmung der Ansichten an der Seine und Spree und Newa herrscht.)

Die Nachrichten, welche über den möglichen Er-

folg der von Preußen an England und Rußland gemachten Vorschläge zu Vermittlungspräliminarien verlauten, nennt die „Schlesische Zeitung" nicht ungünstig (!). Von Rußland behauptet man, daß es ein Hinausgreifen Frankreichs über die Mincio-Linie nicht gestatten werde, während man von England erwartet, es werde zwar nicht für eine Zurückführung der italienischen Bezirke unter die österreichische Herrschaft eintreten, wohl aber derjenigen Verfügung über Italien zustimmen, welche für Oesterreich die vortheilhafteste und nicht die empfindlichste sei. In jedem Falle, bemerkt das erwähnte Blatt, wird man den Kern der preußischen Politik, wie er im Augenblicke gestaltet ist, am richtigsten auffassen, wenn man an gar keine Gewährleistung des Territorialbestandes Oesterreichs in Italien durch Preußen und Deutschland denkt, dagegen sich fest überzeugt hält, daß die weitere Anwendung des Nationalitätsprinzips auf die österr. Monarchie durch die Insurgirung an Preußen und Deutschland die entschiedensten Schranken finden würde. Nun, mehr begehrt Oesterreich nicht.

Die „Neue Hanov. Ztg." (Regierungsorgan) bringt an bevorzugter Stelle einen Artikel, worin sie nachzuweisen sucht, daß es für Deutschland die höchste Zeit sei, dem blutenden Oesterreich zu Hilfe zu eilen. Wolle „man" das aber nicht, so erkläre man wenigstens offen, „daß der Bruderstaat auf keine andere Hilfe, als seine eigene Kraft und seinen eigenen Muth zu rechnen habe."

In Baiern ist auf den 14. Juli behufs Bewilligung von Geldbedürfnissen für die Armee ein außerordentlicher Landtag einberufen worden.

Der Beschluß, welchen die Bundesversammlung in ihrer Sitzung vom 2. d. gefaßt, ordnet zunächst, dem preußischen Antrage entsprechend, die Aufstellung von zwei Observationscorps (7. und 8. Bundesarmeecorps) am Oberrhein an und genehmigt behufs des Anschlusses an diese Corps die Aufstellung preußischer Truppen auf nichtpreußischem Bundesgebiet, er fordert sodann die Krone Baiern auf, unverzüglich einen der Größe dieser Armee entsprechend hochgestellten Militär mit dem Oberbefehl über jene beiden Observationscorps zu betrauen und dem Bunde die getroffene Wahl anzuzeigen; er weist ferner diesen Oberbefehlshaber an, sich mit dem Befehlshaber der anschließenden preußischen Truppen im fortgesetzten Einvernehmen über ein planvolles Zusammenwirken zu erhalten, und gibt ihm endlich auf, der Bundesversammlung fortlaufende Mittheilungen über die militärischen und politischen Ereignisse zu machen und namentlich rechtzeitig etwa erforderlich scheinende Verstärkungen zu beantragen. Der Beschluß ist fast einstimmig gefaßt; nur die Niederlande (Luxemburg) stimmten dagegen. Das Koburg'sche Contingent ist wegen der darin herrschenden Augenkrankheit zunächst vom Ausmarsch dispensirt.

Die Unterhandlungen, welche der Schweizer Bundesrath mit den kriegführenden Mächten wegen der Wiederaufnahme der Dampfschifffahrt auf dem Lago maggiore angeknüpft, haben zu keinem Resultate geführt. Um nun die Unterbrechung der Schifffahrt nicht länger andauern zu lassen, beschloß der Bundesrath die sardinischen Handelsschiffe herauszugeben, jedoch nur unter der Bedingung, daß Sardinien Garantie leiste, sie im jetzigen Kriege nicht zu Kriegszwecken zu gebrauchen und daß man sich mit der Schweiz über die Kriegscontrebande verständige.

Die Nachrichten aus Toscana lauten in keiner Weise befriedigend. Es stehen sich dort zwei Parteien gegenüber, welche sich mit großer Erbitterung bekämpfen. Die eine will die Selbstständigkeit Toscana's, die andere den Anschluß an Piemont. Die Gemüther sind so aufgeregt, daß man auf die Eventualität ernster Konflikte gefaßt sein muß. Uebrigens sind die Beziehungen der auswärtigen Diplomatie zu Toskana in der äußersten Verrwirrung. Einige Gesandschaften sollen die Päße der provisorischen Behörden in Florenz gar nicht anerkennen, während andererseits die früheren Vertreter der großherzoglichen Regierung noch ihre Amtsverrichtungen fortsetzen.

Graf Cavour nimmt Rache für das Anathem, welches Se. Heiligkeit in der Sixtina bei der Jahresfeier ihrer Gründung über Victor Emanuel gesprochen. Auf etwas mehr „Aergerniß" kommt es ja nicht an. Graf Cavour hat sich die Frage wegen Bestätigung einiger neuernannter Bischöfe in den einverleibten Gebieten hierzu auserseHen und verweigert die übrigens rechtlich ihm nicht zustehende Bestätigung einiger Ernennungen, wegen der dem Treiben des völkerbeglückenden Premiers angeblich feindseligen Gesinnung der betreffenden geistlichen Würdenträger. Die piemontesische Regierung wird von den annexirten Gebieten für den Augenblick nur eine bestätigen und zwar diejenige von Borgo-San-Donino im Herzogthum Parma, indem der von der Herzogin vorgeschlagene Prälat sich noch vor Bekanntwerdung seiner Nomination der neuen Sachlage günstig gestimmt gezeigt hatte und es billig sei, daß der Tugend ihr Lohn werde.

Graf Cavour hat unter dem 16. d. M. ein Rundschreiben an die Vertreter Sardiniens im Auslande gerichtet, in welchem er die aus den Separat-Verträgen mit Oesterreich hervorgehende exceptionelle Lage der Herzogthümer Modena und Parma beleuchtet und darzuthun sucht, daß die erwähnten Staaten in Folge eben dieser eigenthümlichen Stellung nicht als neutrale Länder betrachtet werden könnten. Darin, sagt er, liege die Erklärung und Rechfertigung des Verhaltens der sardinischen Regierung. Zugleich erinnert Graf Cavour daran, wie die beiden Herzogthümer die Einverleibung in Piemont begehrt hätten, nachdem die frühere Regierung von ihnen abgeschafft worden wäre.

Der Gesundheitszustand des Königs von Schweden hat sich bedeutend verschlimmert. Das neueste Bulletin (vom 28. v. Mts.) theilt u. A. mit, daß eine fortdauernde ganz bedeutende Abnahme der Kräfte vorhanden ist.

In Konstantinopel hatten in letzter Zeit die verschiedenen Gesandtschaften und selbst die großherrliche Regierung auffallend wenig telegraphische Depeschen erhalten. Nach dem „Journal de Constantinople" wäre der Grund dieses so befremdenden Vorkommnisses in Bukarest zu suchen; man hätte dort die Depeschen theils zurückgehalten theils absichtlich unverständlich transmittirt.

Die „Wr. Ztg." veröffentlicht ausführliche authentische Mittheilungen über die am 24. v. Mts. zwischen dem Mincio und der Chiese vorgefallenen bedeutenden Gefechte. Wir werden den Wortlaut desselben morgen bringen.

Die in der „Wien. Ztg." erschienenen Nachträge zu dem Verlustausweis der Schlacht vom 24. Juni ergänzen die Zahl der im Gefecht gewesenen Truppen um weitere 8 Linieninfanterie-Regimenter Nr. 3, 7, 11, 17, 29, 39, 59, 60, so daß 33 Linieninfanterie-Regimenter zu 3 Bataillonen (außerdem die 4 Bataillone des 9., 18. und 27. Linien-Infanterie- Regiments) im Feuer waren. Außer den früher erwähnten 3 Regimentern und 4 Bataillonen Grenzern war noch das 1. und 11. Regiment und das 2. Bataillon des 4. Grenz-Regiments im Gefecht, so wie auch außer dem früher aufgezählten Kaiser - Jäger - Regiments das 9. und 14 Jäger-Bataillon an der Schlacht theilnahmen. Die Vollständigkeit der Listen der engagirten Truppen vorausgesetzt, waren also 102 Infanterie-, 10 Grenz- und 12 Jäger-Bataillone in der Schlachtlinie, so daß unsere Infanterie aus 134 Bataillonen bestand. Der Verlustausweis ergänzt sich auf 91 todte, 484 verwundete und 37 gefangene oder vermißte Officiere und 2261 todte, 10,151 verwundete und 26 gefangene Soldaten. Der ausgewiesene Verlust beträgt somit ohne die überdies bei weitem noch nicht vollständige Liste der Vermißten und Gefangenen auf 2352 Todte und 10,635 Verwundete; in Allem 12,987 Mann. Die Zahl der Vermißten wird wohl nachgetragen werden.

In den „Debats" bespricht Herr Xavier Raymond die Ergebnisse der Schlacht bei Solferino folgendermaßen: „Der wichtigste und sichere Punkt der bis jetzt bekannt gewordenen Details ist, daß der Sieg uns blieb. Aber der Rückzug des Feindes war keineswegs eine Flucht, der Besiegte wurde nicht verfolgt. Nachdem er zurückgeschlagen worden war, konnte er in seine Mincio-Linien zurückkehren, indem er die Brücke von Goito sprengte, und die 7000 Gefangene, welche er in unsern Händen ließ, beweisen nicht, daß die Oesterreicher allzu sehr in Unordnung geriethen, wenn man die ungewöhnlich große Zahl der Kämpfenden berücksichtigt.

Ueber den glänzenden Sieg, den, nach der „Gazz. piemontese" die sardinischen Divisionen über die ihnen gegenüber gestandenen Oesterreicher (das Benedek'sche Corps) erfochten haben sollen, gibt ein nachstehendes, dem erwähnten Blatte mitgetheiltes Privatschreiben eines Militärs, der eben beim Benedekschen Corps eingetheilt ist, den besten Aufschluß. In dem Schreiben heißt es: „Unser Corps war siegreich, mußte aber, weil die Schlacht auf den andern Punkten nicht von gleichem Erfolge begleitet war, den errungenen Vortheil wieder aufgeben. Nachdem es die um 12 Uhr Mittags errungene Position bis 10 Uhr Abends behauptete, und der Feind das Gefecht uns gegenüber abbrach, zog unser Corps in der Nacht wieder über den Mincio zurück. Wir hatten am Abend der Schlacht die feindliche Armee in der Stärke von gewiß 70.000 Mann auf dem Halse, und doch war sie, nachdem unsere übrigen Corps schon zurückgezogen waren, nicht im Stande, uns zurückzudrängen. Erst als die Nacht der Schlacht ein Ende machte, und schon lange Alles verstummt war, ging unser Corps zurück. Ich habe auf dem Schlachtfelde die reiche Ernte des Todes besehen; die Unseren und die Piemontesen lagen haufenweise da. Doch habe ich bemerkt, daß auf je einen Oesterreicher drei bis vier Piemontesen kamen." In diesen Zeilen liegt wohl die einfachste Berichtigung der obigen piemontesischen Angaben.

FML. Benedek hat am Tage nach der Schlacht am 24. Inni den folgenden Armeekorps-Befehl ddo. Salionze erlassen: Das mir unterstehende 8. Armeekorps hat in dem gestrigen 14stündigen blutigen Kampfe gegen des Feindes immer neu herangezogene frische Kräfte eine so glänzende und nachhaltige Tapferkeit entwickelt, daß es meinem Soldatenherzen ein wahres Bedürfniß ist, meine vollste Anerkennung und meinen Dank als Armeekorps - Kommandant, so wie meine Theilnahme und brüderliche Liebe als Waffengefährte und Kamerad hiermit öffentlich auszusprechen. Nachdem wir den ganzen Tag Sieger waren, mußten wir auf höheren Befehl das Schlachtfeld räumen und den Rückzug hinter den Mincio antreten. Wir haben diesen Rückzug bis zur eingebrochenen Dunkelheit aufgeschoben, sonach Alles gethan, was der brave Soldat leisten kann. Ehre und Ruhe den Gebliebenen, Ehre und baldige Genesung den verwundeten Kameraden, Ehre und meine laute Anerkennung dem ganzen braven Armeekorps! Ich gewärtige mit Ungeduld die Verlust-Eingaben, die Detail-Relation und die motivirte Namhaftmachung der Bravsten aller Braven. Als Augenzeuge und in ganz strenger Beurtheilung fühle ich mich schon jetzt gedrängt, den Herrn FML. Berger, dann die Herren GM. Reichlin, Lippert und Philippovits, vor Allem aber meinen ebenso umsichtigen und dispositionsfähigen, als kalt, überlegt und unternehmend tapferen Generalstabschef Oberst Litzelhofen hier öffentlich zu nennen.

Der Brüsseler „Observateur" hat von seinem Correspondenten auf dem Kriegsschauplatze einen Brief vom 26. empfangen, der den Vorfall der weggeschossenen Kaisers-Epaulette seines heroischen Nimbus gänzlich entkleidet. Die Epaulette ist dem Kaiser Louis Napoleon nämlich nicht durch eine Kugel, sondern sehr natürlich durch das Zerreißen des Schulter-Cordons entführt worden in dem Augenblick, wo L. Napoleon zu Pferde sein Quartier verließ, das er zu Castenedolo bei einem Herrn Filipini aufgeschlagen hatte. In der Eile, sich auf seinen Posten zu begeben, hatte der Kaiser dieses kleinen Toilettenzufalles nicht weiter geachtet und es erklärt sich das später verbreitete Gerücht über die vom Kaiser ausgestandene Gefahr auf diese sehr prosaische Weise. Ferner erklärt jener Berichterstatter für unrichtig, daß drei der den Kaiser umgebenden Hundert-Garden gefallen seien; nur Einer ist verwundet worden.

Wie erwähnt, ist in Mailand der Zwangscurs der piemontesischen Banknoten eingeführt worden. Die Mailänder Stadtbehörde schickte eine Deputation an Cavour, um gegen diese Maßregel, so wie gegen die Einführung der piemontesischen Lire und gegen die den Lombarden auferlegte Conscription zu protestiren. Cavour fuhr diese Deputation hart an, warf ihr Undankbarkeit vor, und schickte sie unverrichteter Sache wider nach Mailand zurück. — In der Gegend von Monza sollen die Bauern österreichische Flaggen aufgesteckt haben, so daß die Behörden sich genöthigt sahen sardinische Truppen dorthin zu senden.

Aus ganz zuverlässigen Berichten aus Mailand — sagt die „Eidg. Ztg." — geht hervor, daß der Haß gegen die Fremden in Italien im Steigen ist, und daß kein Mittel gescheut wird, ihn zur hellen Flamme anzufachen. Die Art wie die Vorfälle in Perugia besprochen werden, dient vorzüglich dazu, eine gewisse Klasse gegen die Schweizer aufzuwiegeln. Ein höchst bedauerlicher Exzeß fiel bereits in Mailand vor, indem der Besitzer eines dortigen gewerblichen Unternehmens von seinen eigenen italienischen Arbeitern so mißhandelt wurde, daß man große Furcht hat, sein Leben schwebe in Gefahr. Die Thatsache, daß man Proklamationen an die Tessiner sendet, sie sollen sich von der „kaiserlich königlichen Republik" (so nennt man die Schweizer Eidgenossenschaft) trennen, weil ein Land, das vier Sprachen rede, keine Nation sein könne rc., dürfte deutlich darauf hinweisen, wie weit die Tendenzen gehen. An dem schweizerischen Konsulat zu Mailand wurde ein Plakat angeschlagen: „Tod den Schweizern, Tod der kaiserlich königlichen Republik der Schweiz."

Eine Turiner Depesche der „Indépendance" meldet unter dem 2. Juli, daß Garibaldi und die piemontesische Division Cialdini in der Weise manövriren sollen, daß sie das ganze Etschthal schließen, des Gardasees sich bemächtigen und die Hauptfestung des berühmten Vierecks, Verona, von den Verbindungen mit Tirol abschneiden. Einer Berner Depesche zufolge sind bereits 5000 Alpenjäger, wie man wissen will, von Garibaldi selbst kommandiret, zu Tirano unterhalb des Stilfser oder Wormser Jochs angekommen. Die „Indépendance" bemerkt zu dieser Hypothese, daß die Garribaldianer die Festung Verona umgehen und von Tirol abschneiden sollen, Folgendes: „Das Etschthal steht in einer entgegengesetzten Richtung zu Tirano, und um die Debouchés bei Verona zu schließen, muß man entweder den Gardasee im Norden umgehen und Tirol durchschneiden, d. h. deutsches Bundesgebiet verletzen, oder über den See setzen, um so aus andere Ufer zu gelangen, das zum Venetianischen gehört und wahrscheinlich stark besetzt ist. Wir sind in der That begierig, zu erfahren, mit welchen Mitteln Garibaldi die Operationen ausführen wird, mit denen er, wenn die dies meldende Depesche Glauben verdient, beauftragt sein soll."

Die Angabe mehrerer Blätter, die Oesterreicher hätten die Teufelsbrücke im Veltlin gesprengt, ist, nach einem Berner Schreiben der „Schles. Ztg.", irrig.

Wir haben gestern erwähnt, daß die Franzosen (angeblich 10.000 Mann) in Lussin piccolo gelandet sind.

Dieser dem Orte nach überraschende Angriff, meint die „Ostd. Post", ist offenbar der Beginn einer Operation, welche mit derjenigen nicht zusammenhängt, die von Antivari aus im äußersten Süden unsers adriatischen Gebietes vorbereitet wird. Wahrscheinlich okkupiren die Franzosen auf den quarnerischen Inseln feste Punkte, um sie gleichsam als Brückenstationen zu einer Unternehmung gegen Fiume zu benutzen. So ist der Schauplatz des Krieges plötzlich auf ein der eigentlichen Streitfrage ganz fremdes Gebiet verlegt und dadurch die Lüge von dem streng lokalisirten Krieg gänzlich blosgestellt. Die österreichische Inselwelt gehört zu den am wenigsten bekannten Theilen des Kaiserstaates, wir dürfen daher unsern Lesern einige Angaben über diese Gegenden machen, welche jetzt unsere Aufmerksamkeit beschäftigen werden. Lussin piccolo ist eine Stadt von 7000 Einwohnern, hat einen vortrefflichen Hafen und ist durch Rosogliobrennereien, Weinhandel und lebhafte Schifffahrt blühend. Die Insel Lussin, auch Ossero genannt, ist eine Geviertmeile groß, 4 Meilen lang gestreckt und an der schmalsten Stelle kaum tausend Schritte breit. Sie ist von der großen Insel Cherso nur durch einen schmalen Meeresraum, Cananella d'Ossero genannt, getrennt, welcher auf einer Zugbrücke überschritten werden kann, welche, wie der Telegraph meldet, jetzt zerstört ist. Die dritte große Insel ist Veglia, welche von dem kroatischen Littorale nur durch den sehr schmalen Kanal di Maltempo getrennt ist. Die drei größeren Inseln mit mehreren kleinern heißen von dem Golf Quarnero, in dessen Winkel Fiume liegt, die quarnerischen Inseln. Sie sind von malerischen Gebirgen durchzogen und mit herrlichen Eichenwäldern, Olivenpflanzungen, Weingärten und üppigen Getreidefeldern bedeckt. Die quarnerischen Inseln gehören zum Königreich Illyrien, welches bis auf einen Theil von Istrien ein deutsches Bundesland ist. Noch mehr, die Inseln gehören zum Kreise Istrien und ein Theil dieses Kreises gehört zum deutschen Bund. Wir überlassen für heute die politische Beurtheilung des neuesten französischen Angriffes den Politikern, welche für die Sicherheit Deutschlands zu wachen haben, und nebstbei auch den Ministern der Königin der Meere.

Das Rundschreiben, welches der französische Minister des Auswärtigen, Graf Walewski, an die diplomatischen Agenten Frankreichs im Auslande gerichtet hat, um diese mit der Ansicht der kaiserlichen Regierung über die Haltung und die Politik Deutschlands bekannt zu machen, lautet:

„Mein Herr! Sie kennen die Circulardepesche, welche das russische Cabinet an seine Agenten in Deutschland gerichtet hat, und Sie werden die ganze Richtigkeit der Ansichten gewürdigt haben, welche es zu so gelegener Zeit der Erwägung der Bundesregierungen darin unterbreitet. Mann kann in der That die gegenseitige Stellung der Mächte in der italienischen Frage nicht besser definiren und kein richtigeres Urtheil über die allgemeine Lage fällen. Die russische Regierung läßt der Aufrichtigkeit der Versicherungen, die wir seit dem Beginn des Krieges Deutschland gegeben haben, volle Gerechtigkeit widerfahren, und sieht darin mit Recht genügende Gründe für den deutschen Bund, die Entwickelung des Kampfes in Italien mit vollem Vertrauen zu betrachten.

„Es ist nicht meine Absicht, auf ein Exposé zurückzukommen, aus dem Sie übrigens die Schlußfolgerungen bereits gezogen haben werden. Doch möchte ich Ihrer besonderen Aufmerksamkeit diejenigen Betrachtungen in diesem Document empfehlen, die sich specieller an die Beziehung des deutschen Bundes zur schwebenden Frage knüpfen.

„Nicht allein in der Meinung der russischen Regierung ist für Deutschland keine Veranlassung zur Intervention vorhanden, weil weder seine Interessen, noch seine Rechte dabei im Spiele sind, sondern es würde auch, wenn es sich in den Streit mischte, aus der Rolle heraus treten, welche die Verträge ihm angewiesen haben.

„Es ist ihm nicht bloß bei der jetzigen Sachlage unmöglich, die Nothwendigkeit darzuthun, als müsse es das europäische Gleichgewicht, das nicht bedroht ist, beschützen, sondern es würde gerade zu dieses Gleichgewicht stören, wenn es beanspruchen wollte, sich als interessirender Theil bei einem Kriege, den Oesterreich als europäische Macht begonnen, hinzustellen, und die Thätigkeit des Bundeskörpers als solches über die Grenzen des Bundesgebietes auszudehnen. Eine solche Lehre würde in der That auf nicht weniger hinausgehen, als darauf, die nicht-deutschen Provinzen Oesterreichs dem Bundesterritorium thatsächlich einzuverleiben, und sie würde dergestalt ebenso den Interessen der andern deutschen Bundesstaaten als dem Geiste der Verträge widersprechen, durch welche die Bedingungen ihres Bestehens festgesetzt sind.

„Die Organe Oesterreichs machen, wir wissen es, den Einwurf, daß der Besitz des lomb.- venet. Königreichs zur Sicherung der Landesgrenzen nöthig sei; aber ohne mich in dieser Beziehung in eine Controverse einzulassen, kann ich mich auf die officiellen Acte des Bundestags selbst in entscheidenden Umständen berufen.

Als diese Versammlung sich mit der Militärorganisation des deutschen Bundes zu beschäftigen hatte, wurden die Mitglieder, welche deutsche Besitzungen hatten, aufgefordert, jene Besitzungen zu bezeichnen, für welche sie an den Lasten und Pflichten des Bundes Theil nehmen wollten. Wie das Protokoll vom 6. April 1818 zeigt, sprach Oesterreich, nachdem es seine deutschen Länder aufgezählt, auch von Italien und erklärte positiv, daß es nicht seine Absicht sei, die Vertheidigungslinie des Bundes jenseits der Alpen auszudehnen. Es handelte sich dabei, wir wiederholen es, darum, die Basis des deutschen Militärsystemes festzustellen. Die Discussion hatte in jenem Momente alle Wichtigkeit erlangt, die einem Thema gebührt, das mit den wesentlichsten Interessen Deutschlands so enge verknüpft ist. Keine Stimme erhob sich, um zu behaupten, daß das lomb. venet. Königreich, oder der Po, oder einer seiner Nebenflüsse, selbst nicht einmal daß die Etsch zur Wahrung Deutschlands nöthig sei. An den Alpen allein sollte nach dem Vorschlage Oesterreichs die Vertheidigungslinie Deuschlands beginnen.

Ich werde mich nicht länger bei einer Thatsache aufhalten, welche mit solcher Autorität jedem Einwurfe widersteht, und der gegenüber eine Thesis nicht geltend gemacht werden kann, die auf falschen Ansichten beruht, und die bloß für die Nothwendigkeit des Augenblicks aufgestellt wurde.

Die neuen militärischen Maßregeln, welche in Preußen ergriffen werden, flößen uns in dieser Beziehung keine Besorgniß ein. Die preußische Regierung erklärt, indem sie einen beträchtlichen Theil ihrer Armee mobilisirt, daß sie keine andere Absicht habe, als die Sicherheit Deutschlands zu schützen und sich in den Stand zu setzen, einen gerechten Einfluß auf die weiteren Vereinbarungsarrangements mit den beiden anderen Großmächten zu üben. Wir können uns hierin in keinem Widerspruch mit dem Berliner Cabinet begegnen. Die Regierung des Kaisers, welche gewünscht hätte, daß die italienische Angelegenheit in einem Congresse debattirt werde, würde, weit entfernt, sich dem zu widersetzen, was alle Mächte mit ihm anstreben, um die Regelung herbeizuführen, im Nothfalle selbst deren Theilnahme im geeigneten Augenblicke ansprechen.

Das Circular der russischen Regierung zeigt sehr deutlich, in welchem Sinne sie nicht unterlassen werde,

handelnd aufzutreten, wenn die Stunde gekommen sein wird. Wie dieses Document erinnert und wie ich es selbst schon zu wissen gab, hatte die englische Regierung bereits im Beginne der Feindseligkeiten ihrerseits die beste Sprache gegen die deutschen Regierungen geführt, indem sie dieselben von dem Gedanken, gemeinsame Sache mit Oesterreich gegen uns zu machen, abzubringen bestrebt war. Ohne noch amtlich die Gesinnungen der neuen Minister Ihrer britischen Majestät zu kennen, sind wir berechtigt, aus ihren Reden bei der Discussion, welche sie zur Macht führte, die günstigsten Schlüsse für Italiens Unabhängigkeit zu ziehen und wir schöpfen daraus die feste Ueberzeugung, daß die Wünsche der englischen Regierung, wie die Stütze ihres Einflusses für die Lösung gewonnen sind, die wir selbst verfolgen.

Gez. Walewski.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Juli. Ihre königliche Hoheit die Frau Herzogin von Modena verweilte gestern zum Besuche bei Ihrer Majestät der Kaiserin in Laxenburg.

Se. Hoheit der durchl. Herr Erzherzog Rainer, Reichsraths-Präsident, sind gestern von Verona nach Wien zurückgekehrt.

Das steiermärkische Freiwilligencorps soll am 15. Juli ins Feld rücken. Die nächste Bestimmung ist Verona.

Die Zahl der verwundeten Krieger, welche in Wiens Rayon zur Pflege bei Privaten untergebracht werden, dürfte sich auf etwa 2000 belaufen.

Die Presse meldet: „Die Verwaltungen sämmtlicher französischer Eisenbahnen haben der französischen Regierung angezeigt, alle für die Armee bestimmten patriotischen Gaben unentgeltlich befördern zu wollen. Von einem ähnlichen Entschlusse der österreichischen Eisenbahn-Direktionen haben wir bis jetzt nichts vernommen.“ Dieser Vorwurf ist unbegründet, denn ein solcher patriotischer Beschluß wurde auf Anregung des Verwaltungsrathes der galiz. Karl Ludwig-Bahn bereits vor sechs Wochen gefaßt und in Folge dessen auch der österr. patriot. Hilfsverein unter Einem ermächtigt, alle patriotischen Gaben und Sendungen auf sämmtlichen österreichischen Eisenbahnlinien nach allen Richtungen zur unentgeltlichen Beförderung zu übernehmen.

Ein Transport französischer und sardinischer Kriegsgefangener (aus der Schlacht bei Solferino), 762 Mann (darunter 5 Offiziere) stark, ist heute Nachmittags gegen 2 Uhr hier eingetroffen. Er wurde vom Südbahnhofe zuerst in das Arsenal und von da nach kurzer Rast durch die Heugasse und über das Glacis in die Franz-Josephs-Kaserne gebracht. Die vordersten im Zuge waren Franzosen der verschiedensten Waffengattungen, in der Mehrzahl Linien-Soldaten, etwa ein Dutzend Zuaven und eine gleiche Anzahl Turcos und Garde-Artilleristen, darunter einer mit der englischen und französischen Krim-Medaille geschmückt. Ihnen folgten in beiweitem größerer Anzahl (560) die sardinischen Gefangenen. Der Bestimmungsort derselben ist eine böhmische Festung.

Dem in London von Gottfried Kinkel herausgegeben Deutschen Wochenblatte „Hermann“ wurde der Postdebit im ganzen Umfange der k. k. Staaten entzogen.

Das Präsidium der k. k. Statthalterei in Triest hat unterm 30. Juni folgende Kundmachung erlassen: „Ueber Ersuchen der k. k. Militärbehörde wird der Gebrauch des Anzündens von Feuern im Freien an öffentlichen Festtagen oder bei Volksbelustigungen, sowohl im Gebiete der Stadt Triest, als auch an allen anderen an der Meeresküste gelegenen Orten, während der Dauer der gegenwärtigen Verhältnisse eingestellt. Ebenso wird das Entladen von Feuerwaffen und Pöllern in der Nähe von Batterien und Militärposten zur Vermeidung falscher Allarmirungen verboten. Die Dawiderhandelnden verfallen der Strafbehandlung nach der kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1854.“

Um den Militär-Gouverneur und Festungs-Commandanten von Venedig, FML. Freiherrn v. Alemann, in der Ausführung seines schwierigen Berufes zu unterstützen, wird demselben ein Adlatus in der Person des FML. v. Rohn, zuletzt Festungs-Commandant von Piacenza, beigegeben.

Deutschland.

Der Preußische „Staatsanzeiger“ vom 4. d. meldet: Der Prinz-Regent hat Herrn Flottwell auf seinen Wunsch vom Ministerium des Innern enthoben und ihm das Ober-Präsidium der Mark Brandenburg übertragen. Der Graf Schwerin (-Putzar) ist zum Minister des Innern ernannt worden.

Se. Durchlaucht Fürst Windischgrätz ist am 3. d. M. Abends in Berlin eingetroffen und hat sich heute nach Potsdam begeben, wo Se. Hoheit der Prinz-Regent derzeit residirt.

Eingezogene Erkundigungen setzen die „Fr. Postztg.“ in den Stand zu erkären, daß an den verschiedenen die Blätter durchlaufenden Nachrichten, im russischen Hof in Frankfurt sei für Se. k. Hoheit den Prinz-Regenten Wohnung gemiethet oder bereit zu halten, auch nicht ein wahres Wort ist.

Auf die durch auswärtige Blätter verbreitete Behauptung, daß in ganz Baiern auf das jüngste Militär-Anlehen im Betrage von 4 Millionen Fl. nur 300,000 Fl. gezeichnet worden seien, hat die officielle „N. M. Ztg.“ es bisher nicht der Mühe werth gehalten zu antworten, obwohl jene Angabe keineswegs der wahren Sachlage entspricht. Das wahre Anlehen ist nämlich durch Offerten mehrerer bayerischer Banquierhäuser längst gedeckt, doch hiervon noch kein Gebrauch gemacht worden, weil man vorerst dem ganzen Publicum Gelegenheit geben wollte, sein Geld vortheilhaft anzulegen. Als unterm 7. Mai das Anlehen ausgeschrieben wurde, dachte Niemand daran, an den bayerischen Patriotismus zu appelliren, sondern man behandelt dieses Anlehen wie alle ähnlichen früheren. Es wurde zum Course von 97 Fl. und zu $4\frac{1}{2}$ pCt. ausgeschrieben, unter Bedingungen also, welche in jetzigen Zeitverhältnissen offenbar zu ungünstig für die Capitalsbesitzer sind. Trotzdem sind von Privaten bisher circa zwei Millionen Fl. gezeichnet worden und dauern die Einzeichnungen noch fort.

Frankreich.

Paris, 2. Juli. Die Kaiserin hat für sich und im Namen des kaiserlichen Prinzen 50,000 Franken zum Besten der Verwundeten der italienischen Armee an die Bank von Frankreich einzahlen lassen. Der Gemeinderath der Stadt Paris hat für dieselben 100,000 Franken bewilligt. — Unter den schnell wechselnden Stimmungen der Börse und des großen Publikums haben jetzt die Friedenshoffnungen die Oberhand. Man spricht noch immer viel davon, daß der Kaiser binnen Kurzem nach Paris zurückkehren werde, um die Unterhandlungen schnell zu einem entscheidenden Ziele zu führen. Ueber die Bildung der schon so lange projektirten Ost-Armee sind widersprechende Nachrichten im Umlauf. Das „Echo de l'Est“ meldet von Maßnahmen, welche auf eine baldige Truppenzusammenziehung hindeuten; dagegen wird von anderer Seite versichert, daß bis jetzt nur vorbereitende Schritte geschehen sind. — Die Zahl der Wechsel-Agenten wird jetzt verdoppelt. Es werden also 60 neue Privilegien ertheilt werden, welchen die Hinterlassenschaft der Coulisse zufällt. Den bisherigen Wechsel-Agenten soll für den hohen Preis, wofür sie durchschnittlich ihr Amt, natürlich nicht in der Voraussetzung von 120 statt 60 Konkurrenten, gekauft haben, eine Rückvergütung von je 500,000 Fr. aus dem Ertrag der neuen Privilegien zuerkannt werden.

Für die auf dem Fort St. Marguerite bei Cannes in Süd-Frankreich gefangenen österreichischen Lieutenants Unkrechtsberg und Aulitzky von Erzherzog Karl Infanterie haben die Einwohner von Cannes in menschenfreudlicher Gesinnung eine Sammlung eröffnet, um diese beiden Officiere mit Wäsche, Kleidern und den nothwendigsten Gegenständen zu versehen, da sie von Allem entblößt in St. Marguerite angekommen waren.

Der „Moniteur“, schreibt man der NPZ., veröffentlicht heute den Bericht über die letzte Schlacht. Fünftausend Piemontesen, zwölftausend Franzosen, darunter mehr als siebenhundert Officiere, sind geblieben oder kampfunfähig gemacht worden. So sagt der Bericht, der wohl schwerlich die ganze Wahrheit eingestanden hat. Welches Blutbad! Welche militärische Tüchtigkeit aber auch in dieser österreichischen Armee, die einer solchen Kraftanstrengung nach einer solchen Reihe von Unfällen fähig war. Wir berühren diesen Punkt, weil die deutschen Sendboten des Friedens um jeden Preis nicht erröthen, von dem „anerkannten Uebergewicht des Französischen Soldaten“ zu sprechen und bange damit zu machen hoffen. Wir haben die höchste Achtung vor den kriegerischen Eigenschaften der Französischen Armee, aber mehr werth als die Oesterreichische ist sie nicht — sie hatte nur mehr Glück. In Paris läßt man ihr die größte Gerechtigkeit wiederfahren, und es ist jetzt schon in Paris angenehmer Oesterreicher als — etwas Anderes zu sein.

Großbritannien.

London, 2. Juli. Bei Lord John Russell war gestern eine zahlreiche Deputation von Rhedern und Vertretern von Schifffahrtsgesellschaften, um Vorstellungen betreffs der Stadezölle zu machen. — Lord Russell hat auf eine öffentlich an ihn gestellte Anfrage offen erklärt, daß seine Zweifel gegen die wohlthätigen Wirkungen des Ballots durchaus noch nicht von ihm gewichen sind. Dies seine letzte Angabe über seinen Gemüthszustand. Nach seiner vorletzten Version wollte er eingesehen haben, „daß seine Zweifel doch nicht in ihrem ganzen Umfange begründet seien“. Natürlich war das vor der Parlaments-Neuwahl. — Der preußische Gesandte Graf v. Bernstorff ist gestern von Deutschland hier wieder angekommen.

Cobden hat, wie erwähnt, sich geweigert ins Cabinet zu treten. Die Entschließung wurde ihm schwer gemacht und seine Ankunft in Liverpool ließe sich in einem Lustspiel verarbeiten. Der Dampfer, der ihn übers große Salzwasser herübergebracht hat, war noch nicht tief in den Mersey eingedrungen, da fährt ein Boot an ihn heran und übergibt für Herrn Cobden Briefe von Mylords Palmerston und Russell, mit der freundlichsten Aufforderung, ihr College und Handelsminister zu werden. Auf der entgegengesetzten Seite des Dampfers legt ein anderes Boot an; es bringt eine lange Beschwörung Bright's, daß der Ankömmling sich vom Cabinet fernhalten möge. Ein dritter von Herrn Brown, dem früheren Parlamentsmitgliede und Cobden's altem Freunde, dringt in ihn, weder Ja noch Nein zu sagen, bevor er ihn (Brown) gesprochen. Und zum Ueberfluß noch ein dringlicher Brief von Frau Cobden, die eben in Paris ist und in dem — — nun, es wird Niemand so indiscret sein wollen, Ehegeheimnisse zu verrathen; aber wenn Mrs. Cobden gestern noch so dachte wie vor 14 Tagen, hat sie ihrem Manne gerathen, entweder den angebotenen Posten anzunehmen, oder mit diesem auch auf den Parlamentssitz von Rochdale zu verzichten. Ueberrascht von diesen Zuschriften und den Ereignissen, kommt Cobden, der von Lord Derby's Fall bei dieser Gelegenheit die erste Kunde erhielt und dem, wie er selbst später entschuldigend gesteht, der Kopf noch von der bösen Seekrankheit schwindelt, am Landungsplatze an. Aber da wartet seiner, statt der ersehnten Ruhe, eine große Deputation aus Rochdale, das ihn während seiner Abwesenheit ins Unterhaus gewählt hatte. Da ist kein Entrinnen möglich. Er muß Reden anhören und halten, Adressen in Empfang nehmen und beantworten. Und das alles mit einem Pack halbdurchgelesener Briefe in der Tasche und den Nachwehen der Seekrankheit im ganzen Leibe. So kehrt ein berühmter Reisender ins dankbare Vaterland heim. Die anderen, weniger glücklichen Passagiere lagen mittlerweile schon wohlbehaglich auf dem Divan der Bequemlichkeit.

Ein verständiges Wort ist wieder von Sir Ch. Napier in einem Brief gesprochen worden, den er ursprünglich an die „Times“ gerichtet, ohne dort Aufnahme dafür zu finden. Napier deutet auf die Anwesenheit von 35 russischen Linienschiffen und 80 Kanonenbooten in der Ostsee und auf den Zuwachs an Einfluß hin, den Louis Bonaparte erlangen würde, selbst wenn er nach errungenem definitiven Triumph in Italien, sich mit der bloßen Gloire begnügen wollte. Der alte Admiral sieht unter solchen Umständen England schwer bedroht und fordert zu rascher Vermehrung der Flotte und des Freiwilligen-Korps auf. Es läßt sich wohl behaupten, daß die Meinung Napier's über die Gefährdung England's durch eine siegreiche französische Politik in Italien die Meinung der Majorität ist.

Dubliner Blättern zufolge hat die Regierung den wohlweisen Entschluß gefaßt, die von ihren Vorgängern eingeleiteten Untersuchungen gegen die sogenannten Phönix-Verschworenen in den bei Weitem meisten Fällen niederzuschlagen. Wohlweise ist diese Entschließung schon deshalb, weil blutwenig in Aussicht vorhanden zu sein scheint, die Angeklagten vermittelst irischer Zeugen zu überführen, und weil jene kindische Verschwörung durch die Untersuchung selbst alle ihre Schrecken eingebüßt hat.

Italien.

Die „Tr. Ztg.“ meldet die in Triest erfolgte Ankunft Sr. Eminenz des Legaten Bologna, Kardinal Milesi. Von Ferrara aus hatte derselbe nachfolgenden Protest erlassen: „Die „Gazetta di Bologna“ v. 12. Juni erzählt die beklagenswerthen an jenem Tage gegen die gesetzliche Regierung des h. Vaters vorgekommenen Ereignisse; sie unterläßt aber die Mittheilung der wesentlichen Umstände, von denen jene Ereignisse begleitet waren; es ist seine Pflicht, diese Auslassung zu ergänzen. Um die Abreise des Cardinal-Legaten zu veranlassen, dem es an einer hinlänglichen Garnison fehlte, genügte es nicht, daß die Insignien der päpstlichen Autorität herabgerissen wurden und dem Kardinal directe Aufforderungen zur Entfernung zukamen, die er als Documente aufbewahrt. Der Kardinal bestand seinerseits darauf, daß die Urheber der neuen Ordnung der Dinge sich deutlich über die Natur der Bewegung aussprechen sollten. Nur in Folge seines drängenden Begehrs ist die aus drei Bolognesen bestehende Giunta vor ihm erschienen, um ihm noch vor Einberufung und Berathung der Municipalität zu erklären, die Bevölkerung wolle die Dictatur des Königs Victor Emmanuel und die Betheiligung am Kriege. Solche Anmaßungen standen im offenbaren und directen Widerspruch zu den Souveränetätsrechten jedes unabhängigen Fürsten und noch mehr zu denen des Papstes; im vorliegenden Falle standen sie im Widerspruch zur Neutralität der päpstlichen Regierung im gegenwärtigen Kriege, einer Neutralität, die ausgesprochen und angenommen worden ist. Dennoch hat der Cardinal-Legat in ernsten und festen Ausdrücken gegen jene Gewaltthätigkeit protestirt und die ausführlichsten Erklärungen bezüglich der ungeschmälerten Erhaltung der geheiligten Rechte des h. Stuhles wiederholt, wie solches von den achtungswerthen Personen, die auf sein Verlangen gegenwärtig waren, bezeugt werden kann. Solche Thatsachen durften wegen der ernsten, aus ihnen sich ergebenden Consequenzen nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Ferrara, 13. Juni 1859. Milesi, Cardinal-Legat.“

Ueber die Vorgänge in Perugia erfährt ein pariser Corr. der „NPZ.“ durch einen Brief aus Rom vom 23., daß die päpstliche Regierung es an versöhnlichen Schritten nicht hatte fehlen lassen, um die Anwendung von Gewaltmaßregeln überflüssig zu machen; aber ihre wohlwollenden Bemühungen scheiterten an der Halsstarrigkeit des revolutionären Gesindels, dem von seinen Chefs eingeredet worden war, der größte Theil der päpstlichen Truppen, welche sich der Stadt näherten, warte nur auf einen günstigen Augenblick, um zu ihm überzugehen. Der Chevalier Lattangi — ehemals Präsident des Tribunals von Perugia — welcher von der Regierung geschickt worden war, um die Leiter des Aufstandes zur Unterwerfung aufzufordern, konnte sich kein Gehör verschaffen und die Rebellen sorgten dafür, daß das Publikum, dessen größter Theil von ihnen terrorisirt wird, die Gegenwart des Chevalier Lattangi gar nicht erfuhr. Bevor der Oberst Schmidt, der Commandeur der Schweizer, den Angriff befahl, machte er noch einen Versuch bei den Rebellen, aber der Officier, welchen er als Parlamentär abgeschickt hatte, wurde verrätherischer Weise mit Flintenschüssen empfangen. In dem Straßengefechte, welches hierauf erfolgte, wurden den Truppen etwa 15 Mann getödtet, von den Rebellen blieben ungefähr 70 auf dem Platze. Gewaltsamkeiten gegen die Einwohner haben sich die Trupen keine zu Schulden kommen lassen; Alles, was in dieser Beziehung erzählt wurde, waren piemontesische Lügen. Von den Chefs der Rebellen ist keiner getödtet worden, und aus Gründen, sie hatten sich zu rechter Zeit aus dem Staube gemacht. Auf Befehl der Regierung wurde ihr Eigenthum mit Beschlag belegt. Unter den Briefschaften, welche die Mitglieder der provisorischen Regierung im Stiche gelassen hatten, befanden sich telegraphische Depeschen des Grafen Cavour, welche die Mitschuld dieses Ministers auf das Unzweifelhafteste herausstellen.

Die Reise Azeglio's und der sardinischen Commissäre nach der Romagna ist vertagt. Der Kaiser Louis Napoleon hat es verboten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 1. Juli.

* Aus unseren Badeorten wird über den resp. Personenstand dem „Czas“ ferner berichtet, daß bis zum 1. d. in Iwonicz 92 Familien mit zusammen 232 Personen und in Szczawnica bis 2. d. 133 Parteien mit zusammen 213 Personen eingetroffen waren.

* In Uhrynów, Żołkiewer Kreises, hat am 4. Juli um sieben Uhr Abends der Blitz eine Stallung entzündet, wodurch eine Feuersbrunst entstand, welche ungeachtet der besten Hilfeleistung 15 Bauerwirtschaften, einige Stück Vieh und alle Einrichtungsstücke gänzlich vernichtete.

* Gegen den Ende vorigen Jahres gefaßten Beschluß der Nationalbank, den Lombardverkehr bei den Bankfilialen einzustellen, hat die Lemberger Handelskammer beim k. k. Finanzministerium ein Gesuch überreicht und gebeten, die Bank möge ihrer Filiale in Lemberg auch ferner noch die Ertheilung von Vorschüssen auf Staatspapiere und Grundentlastungs-Obligationen gestatten. Das Gesuch ist jedoch zurückgewiesen und dagegen hauptsächlich geltend gemacht worden, die Lemberger könnten sich mit einer unbedeutenden Provision in Wien solche Vorschüsse verschaffen.

† In der Lemberger Buchdruckerei von E. Winiarz ist so eben ein „Bericht der Handels- und Gewerbekammer in Lemberg,“ über die Zustände des Handels und der Industrie in ihrem Kammerbezirke in den Jahren 1854, 1855 und 1856 an das hohe k. k. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten gerichtet, erschienen. Der Austritt des ehemaligen Secretärs, die ungenügende Vertretung desselben durch fast zwei Jahre, dann der gänzliche Abgang aller Vorarbeiten, die schwierige und zeitraubende Sammlung der Materialien, gleichzeitige Erledigung wichtiger und dringender Rückstände und Ausarbeitung vieler und langer Elaborate veranlaßten die ungewöhnliche Verspätung desselben. In der 138 Octavseiten starken, an statistischen Tabellen reichen Broschüre werden der Zustand des Handels und der Industrie, Urproduction, Uebersicht und Verwerthung des Naturalien-Ertrags, Ein- und Ausfuhr von Getreide rc., Durchschnittspreise, Einrichtungen der h. Staatsverwaltung zur Hebung des Handels, Branntweinhandel, sowie die Cultur und Fabrikation der verschiedenen Handelsartikel, Bergbau, Hüttenwerke u. s. f., die Beförderungsmittel des Handels und der Industrie zu Wasser und Land mit Einschluß des Telegraphenwesens und der Credit-Institute, die gewerblichen Bildungsanstalten, der Franz Josephs-Gewerbe-Darlehensfond eingehend und mit Zahlen begründet in den einzelnen Abschnitten dieses Hauptberichtes besprochen. Unter den schließlich ausgesprochenen 10 „Wünschen“ sind die wesentlicheren: Einführung eines allgemeinen Handels-Gesetzbuches und selbstständige Handelsgerichte, Aufhebung der Wuchergesetze, die Regulirung der schiffbaren Flüsse Galiziens, die Erweiterung des Unterrichts durch Errichtung von Unterrealschulen in den Kreisstädten Żołkiew, Kolomea und Sanok, und Errichtung von Oberrealschulen zu Jarosław und Stanisławów.

Krakauer Cours am 5. Juli. Silberrubel in polnisch Courant 112 verlangt, 108 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 340 verl., fl. 330 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. 70 verlangt, 68 bezahlt. — Russische Imperials 11.40 verl., 11.10 bez. — Napoleond'or's 11.30 verl., 11.— bez. — Vollwichtige holländische Dukaten 6.50 verl., 6.25 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 6.55 verl., 6.30 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 99 verl., $97\frac{1}{2}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 95.— verl., 92.— bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 67.— verl., 64.— bez. — National-Anleihe 71.— verlangt, 68.— bezahlt, ohne Zinsen. Neue Zwanziger, für 100 fl. ö. W. 142 verl., 135 bez.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Carsruhe, 5. Juni. Die gestrige „Carlsruher Zeitung“ meldet den Abschluß der Verhandlungen der großherzoglichen Regierung mit Rom. Die Unterzeichnung erfolgte am 28. Juni.

Frankfurt, 5. Juli. In der gestrigen außerordentlichen Bundestagssitzung stellte Preußen erweiterte Anträge bezüglich der Aufstellung, Ausdehnung und des Oberbefehls der beschlossenen Observationskorps. Hr. v. Usedom ist sofort nach Berlin abgereist.

London, 5. Juli. Aus New-York vom 22. v. M. wird gemeldet: General Caß hat, wie gerüchtweise verlautet, ein Rundschreiben über die Rechte der Neutralen erlassen; er bekämpt die Britischen Ansichten, wonach Waffen, Pulver, Blei und Salpeter allein Kriegskontrebande seien.

Paris, 5. Juli. Der „Moniteur“ meldet aus Valeggio vom 4. d. Mts.: Die französische Armee sei durch das Corps des Prinzen Napoleon verstärkt und werde sich in der Richtung von Verona bewegen. Ein Theil der piemontesischen Armee habe die Belagerung von Peschiera begonnen. Ludwig Napoleon habe verwundete österreichische Officiere ohne Austausch nach dem österreichischen Lager zurückgeschickt und den Wunsch des Austausches von Gefangenen ausgedrückt; hierauf habe ein Parlamentär die Meldung gebracht, man wolle auch österreichischer Seits verwundete gefangene Officiere zurücksenden und sei zum Austausche der Gefangenen bereit.

Turin, 5. Juni. Ein Schreiben des Grafen Cavour an die Bologneser Deputation gibt bekannt, daß der König die Diktatur ausgeschlagen habe; er übernimmt dagegen die Leitung der Landeskräfte zum Zwecke der Mitwirkung der Romagna am Kriege, sowie auch, um zu verhüten, daß die nationale Bewegung in Anarchie ausarte. D'Azeglio ist zum sardinischen Commissär in Bologna ernannt.

Corfu, 28. Juni. Der britische Linienschrauber „Malborough,“ sammt vier Segel-Linienschiffen und einem Avisodampfer, ursprünglich nach Athen bestimmt, sind in voriger Woche nach dem Eintreffen wichtiger Depeschen in anderer Richtung abgegangen. Auch die Fregatte „Euryalus“ mit Prinz Alfred fand hier Ordre zur schleunigen Weiterfahrt. Die russische Dampfschiffahrtslinie Odessa-Triest ist aufgegeben.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 5. Juli.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Graf Prosper Zborowski aus Kołyszyn. Graf Miezislaus Stadnicki aus Wien. Ludwig Gostkowski aus Polen. Ferner die Frau Gräfin Julie Potocka aus Koscielniki.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Baron Ignatz Konopka nach Wien. Johann Morsztyn nach Carlsbad. Stanislaus Bialobrzeski nach Kawęczyny.

Amtsblatt.

N. 13586. Licitations-Ankündigung. (553. 2—3)

Dienstag am 12. Juli 1859 wird in der Amtskanzlei des k. k. Finanz-Landes-Directions-Ekonomats in Krakau über die am Aerarial-Gebäude am Stradom C. N. 9. zu bewirkenden Bauherstellungen, bestehend in der Aussetzung eines neuen Zinsblechdaches, und Renovirung der beiden Facaden, eine mündliche Licitation stattfinden.

Die vorkommenden Arbeiten sammt Material belaufen sich, und zwar:

			fl.	kr.
1.	Bei Maurer-	Arbeiten auf	997 fl.	99 kr.
2.	„ Steinmetz-	„ „	156 „	64½ „
3.	„ Zimmermanns-	„ „	926 „	13 „
4.	„ Sprengler-	„ „	5358 „	13½ „
5.	„ Tischler-	„ „	36 „	— „
6.	„ Schlosser-	„ „	121 „	81 „
7.	„ Anstreicher-	„ „	111 „	35 „
8.	Auf Fensterreinigung	„ „	26 „	20 „

Das Vadium beträgt 10 Percent von den betreffenden Summen.

Die benannten Arbeiten werden zuerst einzeln, dann aber im ganzen licitirt, und dem Mindestbiethenden überlassen werden.

Bei der Ausbiethung der Arbeiten in Concreto wird derjenige Betrag als Ausrufspreis angenommen werden, welcher durch die bei den einzelnen Ausbiethungen erzielten Anbothe als Summe entsteht.

Es ist gestattet, schriftliche Anbothe bis zum Schlusse der mündlichen Versteigerung bei der diesfälligen Kommission anzubringen.

Pläne und Vorausmaße, sowie die bezüglichen allgemeinen und speziellen Baubedingnisse können in der Amtskanzlei des obgenannten Oekonomats, und am Tage der Versteigerung vor der Kommission eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 26. Juni 1859.

N. 13619. Concurs-Ausschreibung. (552. 1—3)

Im Bereiche der k. k. Finanzlandesdirection in Krakau ist eine Finanzwache-Kommissärsstelle der X. Diätenklasse mit dem Gehalte jährlicher840 fl. öst. W. und den systemmäßigen Nebengenüßen zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle oder eventuell um eine Finanzwache-Kommissärsstelle mit dem Gehalte von 630 fl. oder von 525 fl. öst. W. und den systemmäßigen Nebenbezügen haben ihre documentirten Gesuche nnter Nachweisung des Alters, der zurückgelegten Studien, der erworbenen Gefälls- und sonstigen Kenntnisse, dann der mit gutem Erfolge abgelegten Prüfung aus der Waarenkunde und dem Zollverfahren oder der praktischen Prüfung aus dem Verzehrungssteuerfache, der Kenntniß der deutschen und der polnischen, oder einer der letzteren verwandten slavischen Sprache, der bisher geleisteten Dienste und unter Angabe, ob in welchem Grade sie mit Finanz-Beamten verwandt oder verschwägert sind, im vorgeschriebenen Dienstwege bis 31. Juli 1859 bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 23 Juni 1859.

Nr. 1991. civ. Edict. (528. 1—3)

Vom Jordanower k. k. Bezirksamte als Gerichte wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Frau Theresia Wagner als Mutter und Vormünderin der Theresia Francisca und Marianna Wagner in die Amortisirungseinleitung des Interimsscheines der allgemeinen Versorgungsanstalt in Wien 226,254, über den am 21. Februar 1850 in die Jahresgesellschaft 1850 Classe I. auf den Namen Theresia Franciska Wagner eingelegten Betrag von 20 Gulden CM., ferner des Interimsscheines derselben Anstalt, Z. 88285 der Jahresgesellschaft 1837 auf den Namen Maria Wagner über zehn Gulden, auf welchen am 22. August 1839 fünfzig Gulden in CM. und am 21. September 1850 weitere zehn Gulden CM. nachgelegt worden sind; gewilligt worden.

Es werden daher Alle, welche diese Interimsscheine in den Händen haben dürften, aufgefordert — solche binnen einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen so gewiß bei diesem k. k. Gerichte anzumelden, widrigens nach Verlauf dieser Frist, die oberwähnten Urkunden auf weiteres Anlangen für null und nichtig erklärt werden würden.

Jordanów, am 12. April 1859.

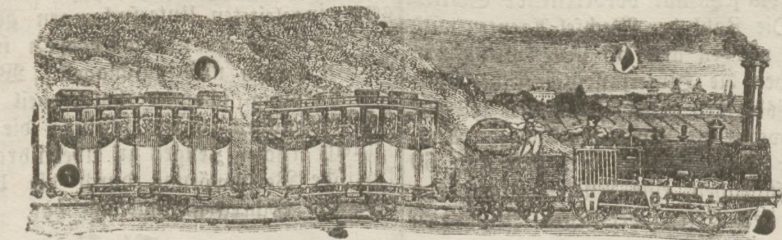
Z. 3325. Edict. (551. 3)

Vom k. k. Kreisgerichte Rzeszów, wird über die sub praes. 11. Juni 1859, Z. 3325, überreichte Wechselklage des Hersch Heumann, Geschäftsmann in Rzeszów, gegen Andreas Eduard 2. Namen Kozmian, ehemaligen Gutsbesitzer, außer Landes unbekannten Orts sich aufhaltend, wegen Zahlung einer Wechselforderung von 1060 fl. CM. oder 1113 fl. öst. W. s. N. G., dem Belangten Andreas Eduard 2. Namen Kozmian, als Aczeptanten des Wechsels A. dto. Rzeszów am 16. November 1856 über 1060 fl. aufgetragen, dem Kläger Hersch Heumann als Remittenten den eingeklagten Wechselbetrag von 1060 fl. CM. oder 1113 öst. Währ. nebst 6% Zinsen vom 17. Februar 1857 bis zur Zahlung, und den auf 7 fl. 49 kr. öst. W. gemäßigten Gerichtskosten binnen drei Tagen bei wechselrechtlicher Execution zu bezahlen. Die Zahlungsauflage mit Beilage B. cop. wird dem für den Belangten mit Substituirung des H. Dr. Serda in Tarnów aufgestellten Curator Herrn Dr. Zbyszewski in Rzeszów zugefertigt, und hievon Andreas Eduard 2. Namen Kozmian mittelst dieses Edictes mit dem Anhange verständigt, daß er für den Fall, als er seinen Curator nicht mit der nöthigen Information versehen, oder einen andern Sachwalter nicht bestellen und anher namhaft machen sollte, die Folgen seines Versäumnisses sich selbst zuzuschreiben haben wird.

Beschlossen im Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Rzeszów, am 16. Juni 1859.

Kais. kgl. priv. galizische



Carl Ludwig-Bahn.

Kundmachung.

Mit 1. Jänner 1859 tritt auf dei k. k. priv. galiz. Carl-Ludwig-Bahn ein neuer Gebühre-Tarif in österr. Währung unter gleichzeitiger Einführung des Zoll-Centners als Gewichts-Einheit in Kraft, welchem nachstehende Gebühren-Einheitssätze zum Grunde liegen.

I. Gebühren für die Beförderung von Personen, Gepäck, Eilgütern, Equipagen, Pferden, Hunden.

A. Personen-Fahrpreise.

I. Classe 36 kr., II. Classe 27 kr., III. Classe 18 kr. pro Personen und Meile.

B. Separat-Personenzüge.

	fl.	kr.
Erste Meile	42 fl.	— kr.
Jede folgende Meile	15 „	75 „
Bei Rückfahrt innerhalb 12 Stunden für jede Meile	5 „	25 „
Wartegeld per halbe Stunde	42 „	— „

C. Reisegepäcks-Uebergewicht und Eilgüter.

An Reisegepäck sind 50 Zollpfunde per ganze und 25 Zollpfunde per halbe Fahrkarte gebührenfrei.

	fl.	kr.
Die Gebühr für Gepäcks-Uebergewicht und Eilgüter beträgt per Fünftel Zoll-Centner und Meile	1 „	50 „
Der Lagerzins per Stück und Tag	5 „	30 „
Für jedes Rezepisse über aufgenommenes Eilgut	— „	4 „
Für Frachtbrief-Blanquete	— „	2 „

D. Equipagen.

I. Classe 1 fl. 5 kr., II. 1 fl. 31.50 kr., III. Classe 1 fl. 57.50 kr., IV. Classe 2 fl. 10 kr. per Stück und Meile

E. Pferde.

	fl.	kr.
Für 1 Stück per Meile	1 „	5 „
„ 2 „ „ „	1 „	31.50
„ 1 „ „ „ bei 3 oder mehreren Stücken	— „	52.50

F. Hunde.

	fl.	kr.
per Stück und Meile	— „	5.30

G. Allgemeine Versicherungsgebühr.

	fl.	kr.
Für Reisegepäck per Fahrkarte	— „	7 kr.
„ Equipagen, Pferde, Hunde per Stück	— „	7 „
„ Eilgüter per Zoll-Centner, Aufnahmsbahn	— „	5 „
„ Für jede Anschlußbahn	— „	1.50 „

H. Entschädigungs-Beträge.

	fl.	kr.
Für Gepäck und Eilgüter per Zoll-Pfund	1 „	— „
„ Equipagen per Stück	100 „	— „
„ Pferde per Stück	50 „	— „
„ Hunde	10 „	— „

I. Besondere Versicherungsgebühr.

Bei Gepäck, Equipagen, Pferden und Hunden für je 100 Gulden Mehrwerth

	fl.	kr.
Aufnahmsbahn	— „	5.30 „
Jede Anschlußbahn	— „	1.80 „
Bei Eilgütern für je 50 fl. Mehrwerth Aufnahmsbahn	— „	2 „
Jede Anschlußbahn	— „	1 „

II. Gebühren für die Beförderung von Frachten.

A. Frachtpreise.

	fl.	kr.
I. Waaren-Classe per Zoll-Centner und Meile	— „	1.95 „
II. „ „ „ „ „	— „	2.34 „
III. „ „ „ „ „	— „	3.90 „

B. Nebengebühren.

	fl.	kr.
Auf- und Abladegebühr per Zoll-Centner	— „	1.60 „
Lagerpreis per Zoll-Centner	— „	0.80 „
Waggebühr per Zoll-Centner	— „	1.60 „
Aufnahmsschein per Stück	— „	3.50 „
Frachtbrief-Blanquetten per Stück	— „	2 „

C. Allgemeine Versicherungsgebühr.

	fl.	kr.
Per Zoll-Centner, Aufnahmsbahn	— „	0.80 „
Jede Anschlußbahn	— „	0.40 „

D. Entschädigungswerth.

	fl.	kr.
Für einen Zoll-Centner	30 „	— „

E. Besondere Versicherungsgebühr.

	fl.	kr.
Für je 50 fl. Mehrwerth, Aufnahmsbahn	— „	2. „
Jede Anschlußbahn	— „	1. „

Der hochortig genehmigte vollständige Gebührentarif ist auf allen Stationsplätzen angeschlagen, und bei den Expediten um den Preis von 15 kr. per Stück zu haben.

Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall.Linie 0° Reaum. red	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
5	2	330''' 38	22'1	50	West mittel	heiter mit Wolken		13'3	22'3
	10	330 87	17'6	75	„ mittel	„			
6	6	331 84	12'8	65	„ schwach	„			

N. St/540. Edict. (554. 2—3)

In der Nacht vom 8. auf den 9. Jänner 1859 wurden in dem in Jasień, Bochniaer Kreises, auf der Kaiserstraße gelegenen Wirthshause drei, dem Herrn Heinrich Romer Gutsbesitzer aus Bezdziedza, Jasłoer Kreises gehörigen Arbeitspferde:

a) Ein Wallach weißer Farbe, 12 Jahre alt, mit Beinauswüchsen an der Brust, mittlerer Größe,
b) Kastanienbraune Stutte, gegen 10 Jahre alt, mit einem weißen Fleck auf der Stirn und weißem Haar an den Füßen,
c) Ein Wallach von Falbenfarbe, 10 Jahre alt, mittler Größe, mit einem weißen Fleck auf der Stirn, und weißem Haar auf dem Hinterfuße,

durch unbekannte Thäter gestohlen.

Es wird Jedermann aufgefordert, die zur Entdeckung der Thäter und Ausforschung der gestohlenen Pferde dienlichen Umstände zur Kenntniß der Behörde zu bringen.

K. k. Untersuchungs-Gericht.

Wojnicz, am 20. April 1859.

Wiener-Börse-Bericht

vom 5. Juli.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	59.25	59.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	71.40	71.50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	
Metalliques zu 5% für 100 fl.	63.25	63.50
dito. „ 4½% für 100 fl.	55.—	55.50
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	290.—	295.—
„ 1839 für 100 fl.	103.—	103.50
„ 1854 für 100 fl.	105.50	106.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	13.—	13.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastung-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
von Ungarn . . zu 5% für 100 fl.	63.—	64.—
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	61 —	62.—
von Galizien . . zu 5% für 100 fl.	63.—	64.—
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	60.—	61.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	60.50	61.50
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	72.—	84.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.	—	

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	798.-	800.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	172 80	173.—
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	515.—	520.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1738.—	1740.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	253 80	253.90
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	127. -	128.—
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	123.—	124.—
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 80 fl. (40%) Einz. neue	100. —	10.1—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	365.—	367.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	170.—	175.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	310.—	315.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	95.50	96.—
	10jährig zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	83.—	84.—
der Nationalbank auf österr. Wäh.	12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.75	100.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	79.—	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung . . . pr. St.	88.25	88.50
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	97.—	98.—
Esterházy zu 40 fl. CM. „	70.—	71.—
Salm zu 40 „ „	38.—	39.—
Palffy zu 40 „ „	34.—	35.—
Clary zu 40 „ „	31.—	32.—
St. Genois zu 40 „ „	35.—	36.—
Windischgrätz zu 20 „ „	22.—	23.—
Waldstein zu 20 „ „	24.—	25.—
Keglevich zu 10 „ „	12.50	13.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	122.25	122.50
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 4½%	122.50	122.75
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	107.—	108.—
London, für 10 Pfd. Sterl. 4½%	141.—	151.50
Paris, für 100 Franken 3%	56.10	56.20

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. —65 Nkr.	6 fl. —67 Nkr.
Kronen	19 fl. —35 „	19 fl. —40 „
Napoleonsd'or	11 fl. —27 „	11 fl. —30 „
Ruff. Imperiale	11 fl. —42 „	11 fl. —45 „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.